

Schönes Wochenende, Liebling!

Komödie in 3 Akten von Peter Futterschneider



Inhalt:

Ansgar und Eva von Froheim haben alles erreicht und genießen ihr Leben im gehobenen Ambiente ihres Anwesens. Sohn Niklas ist bereits ausgezogen. Die Haushälterin Bertine kümmert sich um die Villa der Eheleute von Froheims. Da Ansgar und Eva unabhängig voneinander zu einem Kurzurlaub außer Haus sein werden, wäre Bertine allein im Haus. Doch auch sie wird unterwegs sein, geht es nach dem Willen von Ansgar und Eva. Schließlich haben sie Bertine durch großzügige Zuwendungen zu einem Städtetrip motiviert. Es ist geplant, dass die Villa der von Froheims zu einer sturmfreien Bude wird – eigentlich, denn tatsächlich weht zunächst das eine oder andere laue Lüftchen, dann folgen leichte Turbulenzen und schließlich endet das Wochenende in einem Wirbel von Irrungen und Wirrungen. Dieses Theaterstück bietet jede Menge Humor, Überraschungen und amouröse Verwicklungen. Es ist eine Komödie mit einem ständigen Kommen und Gehen, Tür auf, Tür zu!

Spieldauer: ca. 90 Min.

Personen: 10 (4 m / 6 w)

Ansgar von Froheim

Eva von Froheim

Niklas von Froheim Sohn der Familie, optional Adoptivsohn *

Sofia Niklas Verlobte

Hanna Niklas Freundin

Bertine Haushälterin

Hermann Bertines Liaison

Katrin Ansgars Geliebte

Helen Evas Geliebte

Postbote

* Sofern der Bühne ein „junger Mann“ nicht zur Verfügung steht, kann der Text um einen passenden Satz beim ersten Auftritt von Niklas im 1. Akt, 4.Szene, ergänzt werden.

Ansgar und **Eva** sind schon viele Jahre verheiratet. Die erste Liebe ist verfliegen, man hat sich arrangiert. Ansgar ist verträumt, zerstreut, schusselig und ein engagierter Philatelist. Eva hätte gern einen männlicheren Partner mit mehr Entscheidungsfreude. Dieses Vakuum füllt Evas Geliebte **Helen**. Ansgar ahnt nichts von der Liebschaft seiner Gattin, ebenso wenig ahnt Eva vom Verhältnis zwischen Ansgar und **Katrin**. Diese ist Briefträgerin mit einer Leidenschaft für Briefmarken, genauso zerstreut wie Ansgar. Sohn **Niklas** wohnt schon seit dem 11. Lebensjahr nicht mehr in der Villa. Nach der Grundschule lebte er im Internat einer Eliteschule. Von dort wechselte er direkt in seine Studentenbude. Seine Verlobte **Sofia** stammt wie Niklas aus besseren Kreisen. Von seiner Verlobung ist Niklas inzwischen nicht mehr überzeugt. Er fühlt sich zu seiner „alten“ Freundin **Hanna** hingezogen. **Bertine** gehört schon fast zur Familie der von Froheims und ist ihnen eine zuverlässige Haushälterin. Auch sie hat ein Geheimnis: eine Liebschaft mit **Hermann**. Der **Postbote** ist eine kleine Nebenrolle.

Kostümvorschläge:

	1. Akt	2. Akt	3. Akt
Ansgar	- gehobene Herrenkleidung	- Uniform Postbote	- Pyjama - gehobene Herrenkleidung
Eva	- gehobene Damenkleidung	- gehobene Damenkleidung	- Morgenmantel - gehobene Damenkleidung
Niklas	- gehobene Herrenkleidung	- Gothic-Outfit	- Gothic-Outfit
Sofia	- Business-Stil	- Business-Stil	- Jogging-Anzug
Hanna	/	- Gothic-Outfit	- Gothic-Outfit
Katrin	/	- Uniform Postbotin	- Uniform Postbotin
Helen	/	- Reitkostüm mit Gerte	- Reitkostüm mit Gerte
Bertine	- Haushälterin im Stil Eaton Place oder Downton Abbey	- gehobene Damenkleidung	- gehobene Damenkleidung - Morgenmantel - Haushälterin im Stil Eaton Place oder Downton Abbey
Hermann	/	- Haushälterin im Stil Eaton Place oder Downton Abbey & langer Mantel	- Haushälterin im Stil Eaton Place oder Downton Abbey - gehobene Herrenkleidung
Postbote	- Uniform mit Posttasche		- Uniform mit Posttasche

Die Postuniformen von Katrin und Ansgar müssen nicht zwingend dem aktuellen Outfit der Deutschen Post entsprechen.

Hermann trägt zunächst ein Haushälterinnenkostüm mit Rock. Beim ersten Auftritt benötigt er einen langen Mantel, der das Kostüm verdeckt. Er erhält im 3. Akt Kleidung von Ansgar. Daher sollte es idealerweise keine gravierenden Größenunterschiede zwischen den Darstellern von Hermann und Ansgar geben. Falls das nicht realisiert werden kann, können ggfs. die Dialoge um kleine Hinweise mit Bezug auf die nicht passende Kleidung ergänzt werden.

Für Katrin und Helen werden zwei identische Koffer benötigt.

Bühnenbild:

Der kleine Salon ist Dreh- und Angelpunkt in der Villa der von Froheims. Hier trifft der Besuch ein, hier trifft man sich auf einen Plausch, von hier erreicht man die verschiedenen Trakte der Villa. Der kleine Salon ist gediegen eingerichtet. Sitzgelegenheiten z. B. durch ein 2er-Sofa. Weitere Möbelstücke: ein Sideboard mit einer Bar sowie ein Beistelltisch, einige Bücher, gehobene Raumgestaltung nach Belieben.

Nachfolgend eine beispielhafte Darstellung. Je nach Größe und Bühnenbaumöglichkeiten können anstelle der offenen Durchgänge zu den Trakten von Ansgar und Eva auch Türen verwendet werden.



Regieplaner:

Akt	Szene	Titel der Szenen	Ansgar	Bertine	Eva	Hanna	Helen	Hermann	Katrin	Niklas	Sofia	Postbote
Anzahl Einsätze			103	63	101	47	36	104	32	78	28	28
1	1	Die Morgenzeitung		X								
	2	Ansgar liest Zeitung	X									
	3	Unterhaltung mit Eva	X		X							
	4	Der Sohn des Hauses	X	X						X		
	5	Die dritte Tasse Tee	X	X	X							
	6	Noch eine Spende		X	X							X
	7	Abreise	X	X	X							
	8	Die Verlobte		X								X
2	1	Auftakt Katrin							X			
	2	Auftakt Helen					X					
	3	Kofferspiele					X		X			
	4	Hanna tritt ein				X						
	5	Warten auf die Freifrau						X				
	6	Der Mantel				X		X		X		
	7	Kofferspiel zweiter Teil					X		X			
	8	Kuddelmuddel		X		X	X	X	X	X		
	9	Die Verlobte erscheint										X
	10	Ansgars Rückkehr	X									
	11	Streitgespräch				X				X		
	12	Eva ist da			X							
3	1	Überraschung	X	X	X		X					
	2	Die jungen Leute sind wach				X		X		X	X	
	3	Katrin soll verschwinden	X		X		X	X	X		X	
	4	Helen muss nach draußen			X		X					
	5	Frühstück im blauen Zimmer						X			X	
	6	Die Reitlehrerin	X		X		X					
	7	Die Küche bleibt kalt					X	X		X		
	8	Entwischt				X	X	X		X	X	
	9	Aufklärung				X		X		X		
	10	Das Empfangsbekenntnis						X	X			X
	11	Eva und Ansgar	X		X				X			
	12	Bertine kehrt zurück	X	X	X							

I. Akt

I, 1. Szene – Die Morgenzeitung

Bertine

(Bertine kommt aus ihrem Trakt, geht in den Flur zum Hauseingang und kommt mit der Tageszeitung zurück, legt diese sorgfältig auf den Beistelltisch, anschließend schaut sie, ob im Raum alles sauber und am rechten Platz ist, dabei hält sie einen Monolog)

Bertine:

Wie an jedem Morgen: die Zeitung muss sein. Natürlich ist es eine Ausgabe in Papierform. Richtig oldschool, würden manche sagen. Das gehört zum guten Ton, sagt allerdings Herr von Froheim. Jeden Tag beginnt er mit der Zeitungslektüre, und zwar genau auf diesem feinen Sofa.

(setzt sich kurz, streicht über Polster, steht wieder auf)

Ehrlich gesagt kann ich mir auch nicht vorstellen, dass Herr von Froheim eine Online-Zeitung auf dem Tablet lesen würde.

(geht zu Ansgars Trakt, schaut auf ihre Armbanduhr)

Er müsste jeden Augenblick aus seinen Gemächern kommen. Es ist immer pünktlich, ruhig, etwas zerstreut. Nun ja, es gibt wahrlich schlimmere Arbeitgeber. Er ist ein guter Job, sehr ruhig, fast langweilig. Schließlich bin ich hier allein mit den von Froheims auf über 900 qm Wohnfläche. Manchmal allerdings fühle ich mich einsam im Haus und ertappe mich von Zeit zu Zeit bei Selbstgesprächen.

(geht kurz Richtung Evas Trakt)

Die Gemächer der Dame des Hauses sind nicht von schlechten Eltern: Schlafzimmer, Ankleidezimmer, Bad und WC, Hobbyzimmer und so weiter und so weiter. Ihr Gatte muss mit etwas weniger Platz auskommen. *(zeigt zu Ansgars Trakt)*

Er verfügt nur über 157 qm. Oder waren es 167 qm?

(hält kurz inne)

Eine Sache ist in diesem Haushalt jedoch nicht optimal, und zwar die Lage der Küche. Ich muss jedes Mal erst durch den langen Flur, durch den großen Salon, das Billardzimmer und durch die Bibliothek, bevor ich überhaupt in den Hauswirtschaftstrakt komme. Vielleicht sollte ich mir besser einen E-Roller zulegen?

(ab in den großen Trakt)

I, 2. Szene – Ansgar liest Zeitung

Ansgar

(Ansgar erscheint in dem Augenblick, als Bertine verschwindet, nimmt die Zeitung, setzt sich auf das Sofa, legt Zeitung wieder weg, steht auf, richtet Kleidung, setzt sich erneut, beginnt zu lesen)

Ansgar:

Seit es Zeitungen gibt, informieren sich die von Froheims jeden Morgen über das, was gestern geschah und über das, was heute geschehen wird. Ich kann es mir nicht anders vorstellen - und diese sogenannten Sozialen Medien halte ich für unproduktiv und schädlich. *(liest weiter)* Schau sich das einer an! Der 118. Philatelistentag findet nächstes Jahr in Hamburg statt. Aufgepasst und vorgemerkt!
(notiert Termin in einem kleinen Notizbuch, liest weiter)

I, 3. Szene – Unterhaltung mit Eva

Ansgar, Eva

(Eva kommt aus ihrem Trakt, geht auf Ansgar zu)

Eva:

Guten Morgen Ansgar.

(Ansgar legt Zeitung weg, gibt Eva beiläufig einen Kuss)

Ansgar:

Schön dich zu sehen, meine liebste Eva.

(setzt sich wieder, liest während des Gesprächs weiter)

Eva:

Und, was gibt es Neues?

Ansgar:

Der Austragungsort des 118. Philatelistentages steht endlich fest.

Eva: (ironisch)

Das ist wirklich eine wunderbare Nachricht. *(Pause)* Und was ist sonst so passiert?

Ansgar:

Nichts Wichtiges.

Eva:

Du, Ansgar...

Ansgar:

Ja, Eva.

Eva:

Magst du mich noch?

Ansgar:

Aber ja doch.

Eva:

Liebst du mich?

Ansgar:

Natürlich, mein Schatz.

Eva:

Wann waren wir das letzte Mal miteinander intim?

Ansgar:

In Wien? Da waren wir doch letztes Jahr. Willst du schon wieder nach Wien?

Eva:

Hör mir doch mal zu! Ich fragte dich, ob du dich erinnerst, wann wir das letzte Mal intim waren.

Ansgar: *(lässt die Zeitung sinken, bedächtig)*

Da muss ich überlegen. *(nimmt Notizbuch, blättert leicht verwirrt)*

(Eva nimmt ihm Notizbuch weg, setzt sich neben ihn)

Eva:

Es war damals im Billardzimmer, weißt du noch?

Ansgar:

Ich erinnere mich dunkel.

Eva: *(springt erbost auf)*

Dunkel? Du erinnerst dich nur dunkel?

Ansgar:

Es war eben dunkel. Meine Eltern waren das Wochenende über nicht da und es war mitten in der Nacht. Ich kann dich beruhigen: ich erinnere mich noch sehr gut an das Ereignis.

Eva:

Mensch Ansgar!

Ansgar:

Meine liebe Eva, wir sind inzwischen erwachsen und jetzt ist es Zeit für das Frühstück. Ich denke, Bertine hat bereits im großen Salon gedeckt. Wenn du mich bitte entschuldigen würdest.

(er geht ab in den großen Trakt, sie setzt sich enttäuscht auf das Sofa)

Eva:

Damals fand ich seine Leidenschaft für Briefmarken einfach süß. Und für mich war immer noch eine große Portion Leidenschaft übrig. Leider hat sich das im Laufe der Jahre gewandelt. Ansgar lässt jede dynamische Männlichkeit vermissen. Die Männer sind nicht mehr das, was sie mal waren. *(ab in den großen Trakt)*

I, 4. Szene – Der Sohn des Hauses

Ansgar, Bertine, Niklas

(Bertine kehrt aus großem Trakt zurück)

Bertine:

Die Herrschaften sind wahrlich keine guten Frühstückser. Ich bräuchte gar nicht im großen Salon den Tisch zu decken. Ich hatte ihnen einmal vorgeschlagen, in der Küche zu frühstücken. Aber Herr von Froheim besteht unverändert auf den großen Salon.

(Niklas erscheint)

Niklas:

Hallo Bertine.

Bertine:

Sieh an, Junior von Froheim höchstpersönlich. Was führt dich in die Villa deiner Eltern? Halt, sag´ nichts. Du bist knapp bei Kasse. Habe ich recht, Niklas?

Niklas:

Die gute alte Bertine, nichts kann man vor dir geheim halten.

Bertine:

Das Wort *alte* habe ich mal überhört. Unterstützen deine Eltern dich nicht schon genug?

Niklas:

Durchaus, aber manchmal gibt es eben unvorhergesehene Ausgaben. Das Studentenleben ist teuer.

Bertine:

Warum lebst du nicht hier in der Villa, wenn du schon in der gleichen Stadt studierst?

Niklas:

Kinder müssen sich nun einmal abgrenzen.

Ergänzung bei Alternative Adoptivsohn:

Das gilt übrigens auch für Adoptivöhne.

Bertine:

Im Hinblick auf Sofia passt das mit der Abgrenzung aber nicht so ganz. Deine Verlobte kommt aus besten Kreisen.

Niklas:

Du hast Recht. Die Verlobung war die Idee meiner Eltern.

Bertine:

Wie dem auch sei, deine Eltern sind im großen Salon. Du hast Glück, dass du heute kommst. Ab morgen sind sie erstmal ausgeflogen.

Niklas: *(ungläubig)*

Sie fahren gemeinsam in den Urlaub?

Bertine:

Aber nein!, Sie haben getrennte Reiseziele.

Niklas: *(spricht zu sich)*

Dann ist die Villa so gut wie leer.

Bertine:

Was hast du gesagt?

Niklas:

Nichts weiter.

(Niklas ab in großen Trakt, Bertine setzt sich, nimmt ihr Handy und telefoniert)

Bertine:

Hallo Hermann, hier ist deine Bertine . . . Ich habe Neuigkeiten. Die Herrschaften sind in Kürze ausgeflogen. Dann haben wir Zeit für uns. . . Ja, genau, so richtig Zeit, wenn du weißt, was ich meine. Und ich habe eine tolle Überraschung für dich. . . Welche? Das würde dir so passen. . . Ab jetzt schweige ich, sonst wäre es ja keine Überraschung.
(beendet Gespräch, steckt Handy weg, nimmt Zeitung, setzt sich, Ansgar kommt aus großem Trakt zurück, Ansgar beachtet Bertine gar nicht, geht in Bertines Trakt, sie ist verwundert, er kommt gleich wieder heraus)

Ansgar:

Da bin ich wohl falsch abgebogen. Sachen gibt es.

(er verschwindet in seinem Trakt, kehrt nach kurzer Zeit zurück mit Brieftasche in der Hand, geht in den großen Trakt)

Bertine:

Reichlich zerstreut, der Gute. Dabei hat der Tag doch eben erst angefangen.

(steht auf, legt Zeitung ordentlich zusammen, Niklas kehrt zurück)

Bertine:

Das ging aber schnell.

Niklas:

In der Tat, kurz und schmerzlos. Zuerst wollte mir Papa über den Philatelistentag berichten, aber Mama hat ihm auf der Stelle das Wort entzogen.

Bertine:

Und dein Anliegen?

Niklas:

Sie hat nur gefragt, wieviel. Ich sagte Zweitausend. Mein Vater gab mir das Geld. Erledigt.

Bertine:

Gratulation zu diesem Erfolg.

Niklas: *(überlegt kurz)*

Wie ich erfahren habe, hast du in Kürze ein freies Wochenende. Da finde ich durchaus, dass du es meinen Eltern gleich tun solltest. *(gibt ihr ein paar Scheine)* Für dich, meine liebe Bertine. Gönn dir einen Kurzurlaub. Die Villa kann auch mal drei Tage ohne dich auskommen.

Bertine:

Lieben Dank, sehr großzügig. Ich nehme dankend an. Bestimmt finde ich ein passendes Ziel.

(sie steckt Geld ein, Niklas verabschiedet sich und verlässt das Haus)

I, 5. Szene – Die dritte Tasse Tee

Ansgar, Bertine, Eva, Postbote

(Ansgar kehrt aus großem Trakt zurück, hat ein Buch in der Hand)

Ansgar:

Ich ziehe mich nun zur vertiefenden Morgenlektüre zurück. Wenn Sie mir bitte meine obligatorische dritte Tasse Tee bringen würden. Besten Dank auch.

(geht zu seinem Trakt, hält inne, geht zurück zu Bertine, zückt seine Börse)

Ich finde es nur angemessen, wenn Sie sich in den nächsten drei Tagen einen Kurzurlaub gönnen. Und damit Sie sich bei der Wahl ihres Ziels, es könnte z.B. eine Museumsrundreise sein, nicht einschränken müssen, gestatten Sie mir – und das dürfen Sie bedenkenlos annehmen – Sie mit einer kleinen Sondergratifikation zu unterstützen.

(er gibt ihr ein paar Scheine, sie steckt das Geld ein)

Bertine:

Wirklich sehr großzügig, herzlichen Dank.

(Ansgar geht zu seinem Trakt, wendet sich noch einmal zu Bertine)

Ansgar:

Das bleibt aber unser kleines Geheimnis.

Bertine:

Ehrensache.

(Ansgar geht in seinen Trakt, es klingelt, Bertine geht nach draußen und kommt mit Postboten zurück)

Postbote:

Das ist ein wichtiges Einschreiben, das muss ich Herrn von Froheim persönlich übergeben.

Bertine:

Moment, ich hole ihn. *(ab in den großen Trakt)*

Postbote: *(setzt sich aufs Sofa)*

Von mir aus können sich die Herrschaften ruhig Zeit lassen.

(Bertine kehrt mit Ansgar zurück, Postbote springt auf, übergibt Briefumschlag)

Ansgar:

Darauf habe ich schon lange gewartet. *(nimmt Brief und quittiert)*

Postbote:

Was ist es denn?

Ansgar:

Haben Sie noch nie etwas vom Postgeheimnis gehört?

Postbote:

Aber natürlich, deshalb werde ich auch niemandem verraten, was Sie mir jetzt sagen.

Ansgar:

Dann ist es ja gut. *(hält Umschlag zufrieden nach oben und begutachtet diesen)*
Es ist eine seltene Briefmarke, nach der ich schon lange gesucht habe.

Postbote: *(ironisch)*

Das klingt wirklich außerordentlich spannend.

Ansgar:

In der Tat. *(verschwindet in seinem Trakt)*

Postbote:

Nun ja, jeder hat so seine Leidenschaften.

Bertine:

Da sagen Sie was. Ich bringe Sie nach draußen.

Postbote:

Danke, ich kenne den Weg.

(Postbote ab, Ansgar kommt aus seinem Trakt, geht Richtung großer Trakt, Eva kommt aus dem großen Trakt)

Eva:

Wo warst du?

Ansgar:

Postgeheimnis. *(verschwindet im großen Trakt)*

I, 6. Szene – Noch eine Spende

Bertine, Eva

Eva: *(setzt sich)*

Bertine, bringen Sie mir bitte noch eine Tasse Kaffee?

Bertine:

Sehr gerne. *(will abgehen)*

Eva:

Moment, *(steht auf)* sagen Sie, wann haben Sie das letzte Mal Urlaub gemacht?

Bertine:

Das ist schon länger her.

(drückt Bertine Geldscheine in die Hand)

Eva:

Ich finde, das haben Sie sich verdient. Buchen Sie sich noch heute Abend einen feinen Kurzurlaub. Im Internet werden Sie sicher schnell fündig. Heute gebucht, morgen schon geht es los.

Bertine:

Das werde ich machen, ganz bestimmt. Und lieben Dank von mir an dieser Stelle, werte Frau von Froheim.

Eva:

Mein Mann braucht davon übrigens nichts zu wissen.

Bertine:

Aber gewiss, Frau von Froheim.

(Licht dunkel für Szenenwechsel)

I, 7. Szene – Abreise

Ansgar, Bertine, Eva

(der nächste Tag, Beginn mit Bertine, Zeitungholen wie in der 1. Szene, nachdem sie die Zeitung auf den Beistelltisch gelegt hat, erscheinen Ansgar und Eva zeitgleich aus ihren Trakten, jeweils mit Koffer und Mantel)

Eva:

Ich wünsche dir ein schönes Wochenende, Liebling.

Ansgar:

Meine besten Wünsche werden dich begleiten, liebste Eva.

Eva:

Bertine, ich hoffe, es wird Ihnen nicht langweilig, so ganz ohne uns hier in unserer bescheidenen Bleibe.

Bertine: *(heimliches Augenzwinkern zu Eva)*

Bestimmt nicht, Frau von Froheim.

Ansgar:

Sie passen sicher gut auf unser Zuhause auf, habe ich recht?

Bertine: *(heimliches Augenzwinkern zu Ansgar)*

Natürlich. Ich sage nur trautes Heim, Glück allein

(Ansgar und Eva ab)

I, 8. Szene – Die Verlobte

Bertine, Sofia

(Bertine geht in ihren Trakt und kommt mit einem Bündel Geldscheine zurück, sie zählt das Geld, setzt sich auf das Sofa)

Bertine:

Da waren die Herrschaften aber äußerst großzügig. Fast möchte man meinen, sie wollten mich loswerden. *(überlegt)* Damit kann ich mir viele schöne Dinge leisten. *(überlegt)* Und ich könnte Hermann etwas Gutes tun. Er braucht dringend ein neues Outfit.

(bringt Geld zurück in ihren Trakt, es klingelt, sie kehrt zurück, geht ab in den Flur nach draußen und kehrt mit Sofia zurück)

Sofia:

Sie sind allein? Wo sind denn die anderen?

Bertine:

Ausgeflogen in getrennte Kurzurlaube.

Sofia:

Niklas auch?

Bertine:

Niklas macht Urlaub mit seinen Eltern? Wohl eher nicht. Sie haben ihn übrigens knapp verpasst, meine liebe Sofia.

Sofia:

War er vorhin etwa hier?

Bertine:

Er war gestern für einen kleinen Augenblick hier, wollte etwas mit seinen Eltern besprechen.

Sofia:

Bestimmt hat er sie wieder angepumpt.

Bertine:

Das entzieht sich meiner Kenntnis.

Sofia: *(lässt sich entmutigt auf das Sofa fallen)*

Zur Zeit ist es wirklich nicht leicht mit ihm.

Bertine: *(setzt sich zu ihr)*

Wo drückt der Schuh?

Sofia:

Niklas macht sich rar. Ich habe den Eindruck, er weicht mir aus. Ja, ich gebe zu, seine Eltern haben ihn zu der Verlobung gedrängt. Irgendwie bin ich für ihn wahrscheinlich schon zu sehr Establishment.

Bertine:

Ich bin mir sicher, es wird sich bessern. Niklas ist noch sehr jung, Sie sind eine Frau und schon viel reifer als er.

Sofia:

Dabei waren wir anfangs richtig verknallt ineinander. Wie gern würde ich endlich mal wieder ein Wochenende mit ihm verbringen, so ganz ungestört. In seinem Zimmer abhängen, so wie früher. *(überlegt)* Sagen Sie, fahren Sie eigentlich auch weg? Ich meine, immerhin sind meine zukünftigen Schwiegereltern nicht da.

Bertine:

Möglicherweise.

Sofia:

Geben Sie sich einen Ruck. Gönnen Sie sich etwas. Ich unterstütze Sie.

(Sofia zückt Börse und hält Bertine Geldscheine hin)

Bertine:

Das kann ich unmöglich annehmen.

Sofia:

Es kommt von Herzen und schließlich habe ich genug davon.

Bertine:

Also gut. *(nimmt Geld)* Herzlichen Dank.

Sofia: *(steht auf)*

Jetzt fühle ich mich schon viel besser. Und ich muss auch schon weiter. Ich wünsche noch ein schönes Wochenende und eine tolle Auszeit.

Bertine:

Die werde ich sicher haben, vielen Dank.

(Bertine bringt Sofia nach draußen, kehrt wieder zurück, blättert zufrieden die Geldscheine durch)

Bertine:

Möge das Wochenende beginnen.

(Ende 1. Akt)

II. Akt

II, 1. Szene – Auftakt Katrin

Katrin

(der nächste Tag)

(Katrin schaut erst vorsichtig durch die Tür, tritt ein, trägt ihre Postuniform, einen Koffer, ein Album mit ihrer Briefmarkensammlung, legt Album ab, schaut sich um, geht vorsichtig mit Koffer in Bertines Trakt, kehrt stirnrunzelnd und ohne Koffer wieder zurück, nimmt ihr Handy und wählt)

Katrin:

Hallo Ansgar, hier ist Katrin. Es hat geklappt, ich bin jetzt drin. Der Ersatzschlüssel hat gepasst. *(schaut sich um)* Und hier ist wirklich niemand? ... Ich wollte nur besser nochmal nachfragen, immerhin war ich noch nie in eurer Villa und wenn deine Frau das wüsste, was sie wohl dazu sagen würde? ... Ja, ich freue mich auch auf das gemeinsame Wochenende. Hoffentlich bist du bald hier. ... Ja, ich warte auf dich. Du, Ansgar, ich habe eine Frage. Ich darf doch fragen, oder? ... Also es ist so, ich dachte, also ich habe mich eben gewundert, dass dein Zimmer so klein ist. Dabei sieht die Villa von außen so groß aus. ... Wo ich denn war? Also da. *(zeigt auf die Tür von Bertines Trakt)* ... Ach so, das kannst du ja nicht sehen, Moment. *(nimmt ihr Handy und filmt die Tür)* ...

Das war die falsche Tür? Die ist von der Haushälterin. Da bin ich aber beruhigt. Moment. *(geht mit Handy zu Evas Trakt)* Ist das richtig? ... Nein? ... Ach so, das ist Evas Reich, da darf ich auf gar keinen Fall reingehen? Ich soll die gegenüberliegende Tür nehmen? ... Gut. ... Und leise bin ich auch. ... Ja, mache ich, versprochen. Und wenn du hier bist, dann zeige ich dir die neuesten Schätze meines Briefmarkenalbums. Und danach noch viel mehr - wenn du weißt, was ich meine. Kussi!

(sie verschwindet in Evas Trakt, kommt verwirrt zurück, geht in Ansgars Trakt – ohne Album und ohne Koffer)

II, 2. Szene – Auftakt Helen

Helen

(Helen tritt zügig ein, sie stellt ihren Koffer mitten im Raum ab, stellt sich breitbeinig hin, haut mit der Reitgerte auf die offene Handfläche, macht einen sehr dominanten Eindruck, nimmt Handy, wählt)

Helen:

Hallo Eva, hier ist deine Gebieterin. Ein feines Domizil hast du hier. Und dafür, dass ich erst jetzt das erste Mal deine ganz privaten Gemächer besuchen darf, bekommst du von mir einen Extra-Hieb, auf den du dich jetzt schon freuen darfst. *(schlägt mit Reitgerte)* Und wenn du hier bist, dann zeige ich dir, wo es lang geht.

Dein Ansgar kriegt das ja nicht geregelt, wenn ich dein Gejammere richtig interpretiert habe. ... Ja, ich stehe mitten im Raum. Rechts von mir ist also das Refugium deines Gatten und links ist dein Bereich. Ich bin gespannt. *(dreht sich um)* Und hinter meinem Rücken geht es zu den ganzen anderen Schicki-Micki-Räumen, richtig? ... Gut, dann schaue ich mir das gleich mal an. ... Also bis bald. ... Und eine Sache noch: *(warnend)* Zieh dich warm an!

(sie beendet Telefonat, verschwindet im großen Trakt)

II, 3. Szene – Kofferspiele

Helen, Katrin

(Katrin kehrt suchend zurück, entdeckt Helens Koffer)

Katrin:

Da ist er ja. *(hebt Koffer hoch, schaut sich um, entdeckt das Album)*
Mein geliebtes Briefmarkenalbum. Wie konnte ich das nur liegen lassen.

(Katrin geht in Ansgars Trakt, Helen kehrt aus großem Trakt zurück, stoppt an der Stelle, an der eben noch der Koffer stand)

Helen:

Wo ist mein Koffer? Ich hätte schwören können, ich habe den hier abgestellt.

(öffnet Tür zum großen Trakt, hält inne) Kann gar nicht sein.

(schließt Tür, Stirnrunzeln, geht zu Bertines Trakt, öffnet die Tür)

Ich wusste nicht, dass mein Koffer ein Eigenleben hat.

(geht hinein, kommt mit Katrins Koffer wieder hinaus, verschwindet in Evas Trakt)

II, 4. Szene – Hanna trifft ein

Hanna

(Hanna tritt ein, sie sondiert mit leicht verächtlichem Blick den Raum, ruft Niklas an)

Hanna:

Hi Nikki, ich bin jetzt drin. Es sieht genauso aus, wie ich es erwartet habe: spießig und tendenziell bonzenhaft. Ich weiß schon, warum ich auf so etwas keinen Wert lege. Aber für meinen Nikki mache ich glatt eine Ausnahme. Und das auch nur, weil die Villa leer ist. ...
... Welches Zimmer soll ich jetzt nehmen. ... Naja, warte ich in deinem Zimmer oder in einem der Gästezimmer? Das soll ich mir selbst aussuchen? Dann nehme ich dein Zimmer. ... Eine Sache noch: Denk nicht, dass du mir an die Wäsche gehen darfst, auch wenn wir hier gemeinsam übernachten. ... Aber du darfst dich bei mir über deine Verlobte auskotzen. Wofür bin ich denn deine Freundin? *(schaut sich um)* Welche Tür soll ich nehmen? ... Die mit dem langen Flur? Gut, mache ich. *(steckt Handy weg, öffnet die Tür zum großen Trakt und schaut hinein, verschwindet im großen Trakt)*

II, 5. Szene – Warten auf die Freifrau

Hermann

(Hermann tritt ein, er trägt die Haushälterinnen-Kleidung, idealerweise mit Stöckelschuhen, darüber einen langen Mantel, dazu ein alter Koffer, er stellt Koffer ab, zieht Mantel aus und wirft ihn auf das Sofa)

Hermann: *(schaut sich um)*

Das ist also Bertines Reich oder sagen wir mal, das Reich der von Froheims, in dem meine Bertine die noblen Herrschaften bedienen darf. Da ist es einfach recht und billig, dass sie auch mal bedient wird. *(seufzt)* Was mache ich nicht alles für meine Bertine. *(schaut an sich herunter, streicht sich über die Kleidung)* Richtig schick, die neue Ausstattung. Das war eine feine Überraschung, als sie mit mir einkaufen gegangen ist. Geld genug hatte sie ja – dank der von Froheims.

(nimmt Handy und ruft Bertine an, gekünstelte Stimme)

Hallo? Ist dort die hoch verehrte Freifrau von Schenkewitz? ... Das ist vorzüglich. Hier ist Ihr Hausdiener Bruce, meine liebste Frau von Schenkewitz. ...

Genau, ich wäre jetzt soweit und erwarte Sie zum Tee, wenn es genehm ist, selbstredend mit Scones. ... Bis bald, Gnädigste. *(legt auf, überlegt einen Augenblick)*

Dann werde ich zunächst in Bertines Kammer klar Schiff machen und danach die Tea-Time vorbereiten.

(ab in Bertines Trakt – ohne Koffer und Mantel)

II, 6. Szene – Der Mantel

Hanna, Hermann, Niklas

(Hanna kommt aus dem großen Trakt)

Hanna:

Du meine Güte, was für ein Schuppen! Ich habe mich glatt verlaufen, als ich die Küche gesucht habe. Bislang bin ich noch nicht fündig geworden.

(geht Richtung Evas Trakt, hält inne, ihr Blick fällt auf Mantel und Koffer)

Ist Niklas etwa schon da? *(begutachtet Koffer, hält dann Mantel hoch)*

Was ist das für ein Teil? Mit Gothic hat das wenig zu tun. Was soll das überhaupt für ein Stil sein? *(lässt Mantel auf den Boden fallen)*

Ich dachte immer, Niklas Familie ist versnobt, aber das hier ist eher skurril.

Ich habe keinen Bock, weiter zu suchen. *(nimmt Handy und ruft Niklas an)*

Hi Nikki, wo bist du? ... Warum? Weil ich eben auf deinen Mantel und deinen Koffer gestoßen bin. ... Wie, du verstehst nicht? ... Danke gleichfalls. Ich verstehe nämlich deinen Kleidungsstil nicht mehr. ... Was? Du bist erst auf dem Weg hierher, eben in die Straße eingebogen? Noch 20 Meter? ... Gut, dann komme ich dir jetzt entgegen.

(Hanna ab in Flur nach draußen, Hermann erscheint)

Hermann:

Andauernd vergesse ich etwas. Das darf mir nachher bei Bertine auf gar keinen Fall passieren. *(schaut verwundert auf den Boden zum Mantel)*

Langsam aber sicher werde ich senil.

(nimmt Mantel und Koffer und verschwindet in Bertines Trakt, Niklas und Hanna kehren zurück, Niklas im Gothic-Outfit)

Niklas:

Und wo sollen jetzt mein Mantel und mein Koffer sein?

Hanna:

Genau hier! Ich schwöre. Auf dem Sofa lag dein gruseliger Mantel und dein Koffer stand mitten im Raum.

Niklas:

Hanna ...

Hanna: *(genervt)*

Was?

Niklas:

Ich habe hier noch mein altes Zimmer und jede Menge Klamotten. Also brauche ich gar keinen Koffer.

Hanna:

Aber ich schwöre, hier waren ein Mantel und noch ein Koffer.

Niklas: *(schaut Hanna tief in die Augen)*

Hast du etwa wieder Magic Mushrooms konsumiert?

Hanna:

Erstens: nein! Und zweitens: das geht dich einen Scheiß an!

Niklas:

Gut, vergessen wir das Ganze.

(Niklas nimmt Hannas Hand und zieht sie in den großen Trakt, Hermann kommt telefonierend aus Bertines Trakt)

Hermann:

Ja, Frau von Schenkewitz, natürlich, Frau von Schenkewitz, ich eile nach draußen, Frau von Schenkewitz.

(Hermann geht ab in den Flur nach draußen)

II, 7. Szene – Kofferspiel zweiter Teil

Helen, Katrin

(Katrin erscheint mit Helens Koffer, sie ist verwirrt)

Katrin:

Das ist gar nicht mein Koffer. Aber er sieht so aus wie mein Koffer. Doch die Wäsche in diesem Koffer ist so ganz anders als das, was ich trage. Ich bin maximal verwirrt.

(geht in die Mitte, stellt Koffer ab)

Genau hier stand mein Koffer.

(öffnet Koffer, schaut noch einmal nach, schließt Koffer wieder)

Noch immer nicht meine Wäsche. *(überlegt)* Vielleicht ändert sich das, wenn ich noch einmal zurückgehe.

(Katrin geht in Ansgars Trakt, Helen erscheint mit Katrins Koffer, sie ist verwirrt)

Helen:

Ich kann mich nicht erinnern, solche Kleidung in meinem Koffer verstaut zu haben. Und noch weniger kann ich mich daran erinnern, solche Kleidung gekauft zu haben.

(entdeckt den anderen Koffer)

Das muss er sein.

(geht zu ihrem Koffer, öffnet kurz und prüft, schließt Koffer)

Die Haushälterin wird ihren Koffer bei der Abreise vergessen haben und ich habe die vorhin vertauscht. Schon ein komischer Zufall. Ich sollte beim Kauf meines nächsten Koffers etwas mehr auf Exklusivität achten.

(lässt Katrins Koffer stehen, geht mit ihrem Koffer zurück in Evas Trakt, Katrin kehrt zurück, Handy am Ohr)